Sonnabend, 17. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6732. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. Juni, 8 Uhr Abends.

Berlin, 16. Juni. Der Einzug und die Enthüllungsfeier ist, von unbeschreiblichem Enthusiasmus der Gesammtbevölkerung getragen, nach der programmmäßigen Feststellung bei herrlichstem Wetter verlaufen. Der Kaiser verlieh an Gnadenbeweisen: dem Prinzen Karl das 15. Ulanenregiment, ernannte den Prinzen Friedrich Karl zum Generalinspecteur der dritten Armeeinspection, den Kronprinzen zum Generalinspecteur der vierten, den Kronprinzen von Sachsen zum Generalinspecteur der ersten, den Großherzog von Mecklenburg zum Generalinspecteur der zweiten Armeeinspection, den Prinzen Albrecht Vater zum General-Oberst der Cavallerie, den Grafen Moltke zum Generalfeldmarschall, der Prinz Luitpold von Bayern erhielt das 4. Artillerieregiment, Prinz Georg von Sachsen das 16. Ulanenregiment, die Prinzessin Friedrich Karl das 12. Dragonerregiment. Der Kriegsminister v. Roon ist in den Grafenstand erhoben, General Manteuffel erhielt den Schwarzen Adlerorden. Eine größere Anzahl commandirender Generale wurden Regimentschefs.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 15. Juni Abds. Im Budgetausschusse der Delegation des Reichsrathes erklärte der cisleithanische Finanzminister, er sei gegenwärtig nicht eher in der Lage, über die Bedeckung des Jahres 1872 die gewünschte Auskunft zu ertheilen, als bis das Finanzgesetz für 1871 und die damit verbundenen Regierungsvorlagen Gesetzeskraft erlangt hätten. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Lasser's einstimmig angenommen, in die Verhandlungen über das Kriegsbudget nicht früher einzugehen, als bis der Finanzminister die verlangten Auskünfte über die Finanzlage des Jahres 1872 ertheilt hätte.

Deutschland.

†† **Berlin**, 15. Juni. Die gestern im Reichstage bei Berathung der Petition, betreffend den Nord-Ostsee-Canal, vom Fürsten Bismarck auf Anregung der Abgg. Lesse und Elben abgegebene Erklärung, ist insofern erfreulich, als man aus derselben ersieht, daß der Reichskanzler diesem wichtigen Unternehmen ernste Beachtung schenkt, auch anerkennt, wie stiefmütterlich Wasserstraßen und Canäle bisher in unserem Vaterlande behandelt worden sind. Leider ist, so lange Graf Itzenplitz Handelsminister ist, für diesen wichtigen Zweig unserer wirthschaftlichen Entwickelung gar wenig geschehen. Der hiesige Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt hat zwar mit großem Eifer während der letzten 2 Jahre seine Pionierarbeit auf diesem Gebiete geleistet, hat aber bei den Behörden verhältnißmäßig nur geringe Unterstützung gefunden. Bekanntlich hat derselbe eine Reihe wichtiger Unternehmungen ins Auge gefaßt, von denen einzelne auch die östlichen Gegenden unseres Vaterlandes betreffen. Möge man dort den Centralverein kräftig unterstützen, so wird seine Wirksamkeit auch für den Osten eine segensreiche sein.

— Die freie Commission über die Münzfrage erklärte sich 1) gegen jede provisorische Maßregel, die nicht als Ausfluß eines festen Planes erscheint, also z. B. gegen die Ausprägung von Goldmünzen à 5 und 10 ℛ; 2) für die alsbaldige Einführung eines einheitlichen Münzsystems für das deutsche Reich; 3) für die Einführung der Goldwährung; 4) als Uebergangsstadium für die Doppelwährung; 5) für die Centesimal-Eintheilung. Die Commission erklärte schließlich die gegenwärtige finanzielle und wirthschaftliche Lage Deutschlands und der übrigen Continentalstaaten als besonders geeignet zu einer Münzreform und erwartet daher, daß das Reichskanzleramt in der Herbstsession ein Münzgesetz vorlegen werde. Heute Abend soll in einer zweiten Sitzung über die verschiedenen in Vorschlag gebrachten Münzsysteme berathen werden.

— Eine Commission zur Reorganisation der Marineschule, welche auch über die Errichtung einer Marine-Hochschule zu berathen haben wird, soll in den ersten Tagen nächster Woche in Berlin zusammentreten.

— Der „N. Flsb. Ztg." wird aus Apenrade berichtet: Von den nach Dänemark entwichenen militärpflichtigen Nordschleswigern sollen bereits gegen 400 zurückgekehrt sein. Gestern waren auf hiesiger Bezirkscommandantur ca. 60 Mann versammelt, welche, nachdem sie ihre siebentägige Haft verbüßt hatten, auf sechs Wochen eingestellt werden sollten.

— Verschiedene Zeitungen melden: Die betreffenden General-Commandos sind vom Kriegsministerium benachrichtigt worden, daß dem Wiedereintritt der Militairärzte, welche in die bekannte Bochumer Untersuchung verwickelt waren, in ihre amtliche Stellung, nachdem nicht bloß die völlige Freisprechung erfolgt, sondern auch die Amtsehre derselben völlig intact befunden sei, nichts im Wege stehe.

— Auch die Kriegscorrespondenten empfangen jetzt ihre Dotationen — in Hausorden. Nachdem kürzlich Hans Wachenhusen den Sachsen-Coburg'schen Hausorden davon getragen, hat jetzt Th. Fontane von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin den Hausorden der Wendischen Krone erhalten.

Frankfurt a. M., 14. Juni. In den letzten Tagen sind mehrfach hier Briefe aus Paris bei solchen Familien eingetroffen, welche vergangenes Jahr ausgewiesen wurden und Stellungen, die sie seit 20 Jahren inne hatten, aufgeben mußten. Die früheren Principale, so große Abneigung sie gegen die Deutschen auch gezeigt haben mochten, erinnerten sich wieder ihres treuen, geschäftskundigen Personals und forderten dasselbe auf, nach Paris zurückzukehren. Um ihrer Bitte Nachdruck zu geben, wiesen dieselben den Gehalt von August v. J. bis jetzt an. Einige der Adressirten sind bereits abgereist, ließen aber ihre Familie noch hier zurück, um sich über die Situation zu vergewissern, Andere, welche in der Heimath Stellung gefunden, zogen es vor, im Vaterland zu bleiben.

Oesterreich.

* **Wien**, 14. Juni. Bekanntlich wollte man sich hier zu einer Vertretung bei dem Siegeseinzuge in Berlin nicht entschließen, einmal wegen der scharf betonten Neutralität während des Krieges, sodann auch weil der Sieg der deutschen Sache nicht nur alte unliebe Erinnerungen weckt, sondern auch in gewissen maßgebenden Kreisen keineswegs mit freundlichen Blicken angesehen wird. Man hat aber die hierher ergangene Einladung abzuschlagen doch nicht den Muth gehabt und den General Gablenz nicht eigentlich zum Siegesfeste, sondern zur Enthüllung des Denkmals nach Berlin deputirt. Da beide Feiern auf denselben Tag fallen, so ist diese Unterscheidung ohne Inhalt. Die „N. fr. Pr." sagt über diese Angelegenheit: Eine offiziöse Meldung belehrt uns, daß die Visite, die der k. k. General in Berlin abzustatten beauftragt wurde, durchaus nicht dem Siegesfeste der Deutschen, sondern lediglich der Feier einer Denkmalsenthüllung gilt und daß jener Friedrich Wilhelm von Preußen, der Vater des heutigen Kaisers, ein wahrer Freund Oesterreichs gewesen und bis an sein Ende treu zur Heiligen Allianz gehalten hat. Vermuthlich hat die Berliner Einladung nur der Denkmalsfeier gegolten; andernfalls wäre der officiöse Commentar schlimmer als eine höfliche Ablehnung. Charakteristisch aber ist, daß man hier das Bedürfniß gefühlt hat, vor einer gewissen Partei die Sendung des Generals Gablenz nach Berlin zu entschuldigen, und wenn man sich dabei noch die Geschmacklosigkeit zu Schulden kommen läßt, die Wahl des Baron Gablenz als eine malitiöse Anspielung auf die einstige Waffenbruderschaft Oesterreichs und Preußens hinzustellen, so ist das nicht blos der Einfall einer höchst kleinlichen Politik, sondern das Zeichen einer wahrhaft erbarmungswürdigen Schwäche. Selbst heute noch läßt jene angeblich gut österreichische Hetzerei wider Deutschland nicht nach; im Gegentheil nimmt sie den Mund wieder voller denn je und speculirt auf die Erregung der unberechenbarsten Leidenschaft des Hasses. Wir legen solchen Missionen einen geringen Werth bei und hätten, wenn gar ein österreichischer Prinz Zeuge der Berliner Jubeltage gewesen wäre, daraus ebensowenig politische Schlüsse gezogen, als wenn selbst Gablenz nicht einmal zur Enthüllung jenes Monumentes abgeschickt wäre. Aber als ein Sympton einer noch immer über ihre Ziele mit sich selber uneinigen und darum haltlosen Politik sehen wir die Art und Weise an, wie hier die Mission Gablenz publizistisch behandelt wird. Uebrigens kann die ultramontane Partei sich trösten, wenn sie in ihrem Aerger über die Entsendung des Generals nach Berlin eines Trostes bedarf. Ist ja schon vorgestern Fürst Hohenlohe nach Rom abgegangen, um dem Heiligen Vater zu seiner Jubelfeier ein kaiserliches Gratulations-Schreiben zu überbringen. Interessant aber ist dieser Gegensatz der zwei österreichischen Missionen nach Berlin und Rom zu gleicher Zeit, und es ist nichts Zufälliges, wenn die Parteien sich hier scharf in ihren Sympathien von einander sondern: die Einen den General nach Norden, die Anderen den Obersthofmeister nach Süden geleitend, die Einen dem Siege des deutschen Geistes zugewendet, die Anderen sich an das seinen Untergang durch die Unfehlbarkeits-Lehre besiegelnde Rom anklammernd. Hier die alte, sterbende, dort die neue Zeit. Wählt zwischen Beiden, denn inmitten, halb da, halb dort, ist kein Bestand.

England.

Von Chiselhurst aus wird jetzt folgende rührende Geschichte verbreitet: Ein edler Cavalier, der seine Schritte von England heimwärts gen Frankreich leitete, nahm in Chiselhurst Abschied vom Kaiserpaar. „Was soll ich Ew. Majestät aus Paris mitbringen?" flüsterte er ehrfurchtsvoll, als ihm Eugenie die Hand zum Kusse bot. „Ich wüßte nichts" — erwiderte die Dame —, „wahrlich nichts, doch ja, eine Rose aus den Tuilerien". Der Wunsch klang bescheiden genug, aber dem edlen Ritter fiel es schwer aufs Gemüth, daß, wo einst große Rosenbüsche im Tuileriengarten standen, nur mehr Verwüstung und verkohlte Trümmer alter Herrlichkeit zu schauen seien. Traurig küßte er deßhalb die dargebotene schöne Hand und betrübten Herzens zog er von dannen. Eine Woche war kaum verflossen und er war zurück in Chiselhurst und eine Rose brachte er mit sich herüber aus den Tuilerien, zwar keine wirkliche, duftende, aber eine bei Weitem kostbarere, nimmer vergängliche, die goldene nämlich, die der Papst der Kaiserin geschenkt und die seitdem in der Capelle der Tuilerien unter deren herrlichsten Schätzen aufbewahrt worden war. Auf welche Weise der Wackere in ihren Besitz gelangt, mit welchen Opfern und Gefahren er sie erobert und durch welche Huld ihm die Dame den Ritterdienst heimgezahlt habe, darüber schweigt die Chronik des exkaiserlichen Hauses. Das Geschichtchen aber ist sauber erfunden und wird dem bigotten Wählervolke zeigen, daß die gottesfürchtige Stimmung der Kaiserin in ihrer Umgebung durch den Aufenthalt im ketzerischen England an Intensität durchaus nichts eingebüßt habe.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Juni. Die Erwartung auf den Erfolg der Wahlen ist um so gespannter, als niemand auch nur annähernd das Resultat bestimmen kann. Im Februar war es die erste, fast die einzige Frage, ob Krieg oder Frieden? welche die Wähler sich vorzulegen hatten, ob das Regiment Gambetta mit seinem Wahlspruch „Krieg bis auf's Messer" aufrecht zu erhalten, ob eine Regierung einzuführen sei, welche auf Grund der gegebenen und nicht zu ändernden Verhältnisse den Frieden will. Jetzt soll fast die Hälfte Frankreichs auf's Neue wählen, Volksvertreter, die sich nur um Fragen innerer Politik, nur um die Reorganisation Frankreichs zu kümmern haben. In der Provinz rechnet die klerikale Partei, vielleicht zu sanguinisch, auf einen Sieg auf der ganzen Linie. Hier ist die Frage einfach gestellt: welche Form der Regierung wollen wir? Paris fühlt sich besiegt von der Provinz, wie ist zu erwarten, daß es durch seine Wahlen nach dem Wunsche patriotischer Blätter, das zerrissene Band wieder anknüpfen werde? Es herrscht übrigens vielfach die Ueberzeugung, daß die Bonapartisten eine erkleckliche Anzahl von Candidaten durchsetzen werden. Wenn das geschieht, so dürfte der erste Erfolg der republikanischen Partei in der Kammer zu Gute kommen. Die Republikaner würden compacter und fester den drei monarchischen Parteien gegenüber stehen und die gewählten Bonapartisten würden sicherlich selbst zunächst sich als Republikaner geriren, wenn auch nur, um dadurch leichter das Plebiscit im Scene setzen zu können, auf dessen Ergebniß sie fest vertrauen. Die Agitation beginnt auch in der Hauptstadt; ein vormaliger Marine-Offizier, de Gasté, läßt alle Mauern in Paris mit Anschlagezetteln von allen Farben bedecken, worin er ein sehr langes und sehr weitschweifiges politisches Glaubensbekenntniß zum Besten giebt. Obgleich die Wählerlisten des Seine-Departements bei dem Brande des Stadthauses zu Grunde gegangen sind, so sind doch in den verschiedenen Mairieen der Bezirke Abschriften dieser Listen vorhanden. Ohne diese würde es unmöglich gewesen sein, die Wahlen in Paris zu gleicher Zeit wie in den Departements vorzunehmen. Das Aussehen von Paris hat sich seit einigen Tagen geändert. Die Brandruinen werden niedergerissen und das Material abgefahren. Die Elyséeischen Felder, welche in einem betrübten Zustande waren, werden von den Gartenarbeitern wieder gesäubert; man beschneidet die Bäume und stellt die Rasen und Blumenbeete wieder her. Die Bruchstücke der Vendômesäule sind alle gesammelt und in den Hof des Industriepalastes gebracht worden. Sie sind numerirt; es sind ihrer 274. Seit dem 3. Juni haben alle Eisenbahnen ihren Dienst wieder aufgenommen, leiden aber durch die enorme Bewegung auf Paris hin an einer großen Ueberfüllung. Die Nordbahn hat in einer Woche beinahe 100,000 Reisende nach Paris gebracht. Waaren langen in enormen Quantitäten an, besonders Nahrungsstofe und Brennmaterialien. Es fehlt aber an Betriebsmaterial; an den Bahnhöfen häufen sich die Colli, weil das Publikum sie nicht wegbringen kann, und das verzögert sehr die Ankunft der Frachten, die nur mit großen Beschränkungen in die Bahnhöfe gebracht werden können. Die Emigration findet sich allmälig wieder ein, die Privatsalons öffnen sich, die „Causerie" tritt in ihr altes Recht, und es mangelt diesmal wahrlich nicht an Stoff zum „Plaudern". Ein häßlicher Gegenstand ist es freilich, darum zu streiten, ob die bevorstehenden massenhaften Hinrichtungen im Bois de Boulogne stattfinden werden oder wo anders; und wenn die Zeitungen anzeigen, daß der erste Transport der ca. 2560 Petroleusen die nach Neu-Caledonien transportirt werden sollen, in Toulon angekommen sei, so liegt eine Art von Galgenhumor in der Humanität, mit welcher die Zeitungen das gesunde Klima dieser Colonie hervorheben; der einzige kleine Uebelstand sei der, daß die Eingeborenen Menschenfresser wären. In der That, wenn man sich erinnert, welche furchtbaren Ziffern die Massenschlächtereien und Massendeportationen der Junischlacht von 1848, des Staatsstreichs von 1851 und der gegenwärtigen Revolution geliefert, so sollte man doch zu der Erkenntniß gelangen, daß die politischen Verirrungen der socialistischen Ideen nicht durch diese Maßregeln der Gewalt auszurotten sind, sondern daß man dem Uebel näher treten, seine Wurzeln aufsuchen und dieselben unterbinden müsse.

— Auf den Pontons von Brest befinden sich in diesem Augenblicke schon 12,200 und auf jenen von Cherbourg 5645 gefangene Insurgenten. Es ist nicht abzusehen, wie die Kriegsgerichte mit dem größten Eifer auch nur in einem Jahre dieses colossale Prozeßmaterial bewältigen könnten und schon denkt man daran, zu den gemischten Commissionen zurückzugreifen, welche die Insurgenten vom Juni 1848 noch viel summarischer, als selbst die Kriegsgerichte aburtheilten. Als Deportations-Ort ist bekanntlich Neu-Caledonien ins Auge gefaßt, wo man nach englisch-australischem Muster vorzugehen gedenkt. Jeder Deportirte würde ein Stück Landes, Ackergeräth und Samen zugetheilt erhalten, Weib und Kind nach der Colonie mitnehmen dürfen und dort ziemlich selbstständig als Ansiedler leben, indem die Aufsicht sich nur darauf beschränken würde, Fluchtversuche zu verhindern und die persönliche Sicherheit zu schützen. Der Colonie würde, was wie eine grausame Ironie klingt, vollständige Gemeindefreiheit eingeräumt und für die Zukunft das Recht auf eine Vertretung in der Nationalversammlung in Aussicht gestellt werden. Doch sind das Alles vorerst nur Projecte.

— Die Angabe, daß am 8. Juni in Versailles 150 Pariser Pompiers oder Leute in Pompiers-Uniform, erschossen worden seien, ist einem Telegramm der „Times" zufolge ganz und gar unbegründet. Seit der Ankunft der ersten Gefangenen aus Paris sollen weder in Versailles noch in Satory Hinrichtungen stattgefunden haben und nur wenige Gefangene wegen Verweigerung des Gehorsams oder Thätlichkeiten gegen Schildwachen erschossen worden sein. — Die Zahl der Torpedos, welche die Truppen seit ihrer Anwesenheit in Paris aufgefunden haben, beträgt 3000. — Die Vorlesungen der juristischen Fakultät sind heute wieder eröffnet worden; die Studenten waren in großer Zahl anwesend. Folgende Theater sind bereits wieder eröffnet: das Theatre Français, das Gymnase, die Variétés, das Theater des Palais Royal, das Gaité, das Theater Beaumarchais und das Theater der Villette. — Die Armee, welche Paris eroberte, soll dieser Tage die Hauptstadt verlassen. 50,000 Mann werden nach dem Süden gesandt und 50,000 Mann nach Versailles und Umgegend verlegt werden. Paris wird dann nur seine gewöhnliche Garnison, ungefähr 30 bis 40,000 Mann, haben. Es ist sicher, daß die ganze französische Nationalgarde aufgelöst werden wird. Die Pompiers werden jedoch bestehen bleiben.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Juni. Wie man hier wissen will, wird der Kaiser bei seiner Rückkehr auf der Warschau-Terespoler Bahn nach Bresc-Litewski gehen, um das Terrain für die neuanzulegenden Werke in Augenschein zu nehmen. Man scheint den Befestigungen der Westgrenzen nach Oesterreich hin jetzt viel Aufmerksamkeit zuzuwenden; während man die Punkte längs der preußischen Grenze ganz unberührt läßt, sind für die österreichische Linie mehrere Verstärkungen und auch neue Anlagen projectirt und zum Theil schon in Angriff genommen. Die Meinung, daß ein Krieg mit Oesterreich mit der Zeit für Rußland doch unvermeidlich sein dürfte, ist, wie eine Corresp. der „Schl. Ztg." mittheilt, allgemein verbreitet, und Vieles deutet darauf hin, daß auch in höhern Kreisen Gründe für diese Meinung vorhanden sein müssen. Eine alte Prophezeiung, nach welcher die russische Dynastie in drei Hauptstädten — St. Petersburg, Moskau und Kijew — residiren und Oesterreich seinen Schwerpunkt in Ungarn und seine Residenz in Presburg haben werde, figurirt neu gedruckt in allen unsern fliegenden Buchhandlungen als viel gesuchte Lectüre.

Italien.

Wie der Correspondent der „Morning Post" aus Rom meldet, hat der Papst dem Grafen d'Harcourt die Absicht kundgegeben, den Pariser Kirchen einen Vorrath geweihter Gegenstände und Gewänder, von denen im Vatican große Schätze aufgehäuft sind, zum Geschenk zu machen. Die Mehrheit dieser Gegenstände ist durch die Geschenke der Gläubigen angehäuft worden. Pius IX. zeigte dem Botschafter nicht weniger als 88 Kelche, manche darunter sehr reich mit Edelsteinen verziert, und eine entsprechende Anzahl der übrigen Gegenstände und Gewänder für den Kirchendienst, welche er anbot, unverzüglich nach Paris zu senden. Graf d'Harcourt sprach im Namen seiner Regierung seinen Dank aus, und erklärte, er werde eine Escorte nachsuchen, um die kostbare Sammlung nach Civitavecchia zu befördern.

Portugal.

* **Lissabon**. Der König von Portugal will es mit keiner der beiden Mächte, welche den letzten Krieg geführt haben, verderben. Er hat beiden den höchsten Ausdruck seiner Sympathien und seiner Anerkennung ihres Wirkens zugehen lassen. Dem Fürsten Bismarck wurde von ihm das Großkreuz des höchsten portugiesischen, des Schwerterordens verliehen, gleichzeitig ging aber dieselbe auszeichnende Dekoration höchsten Grades an die Herren Thiers und Mac Mahon ab.

Griechenland.

Unter den Freiwilligen, die aus Griechenland der Pariser Commune zu Hilfe geeilt waren, befinden sich auch solche, die der griechischen Armee angehörten und ohne Urlaub davon gegangen waren. Bei ihrer Rückkehr wurden sie vor ein Kriegsgericht, oder vielmehr vor zwei Kriegsgerichte gestellt, die gleichzeitig in Athen tagten. Das eine Kriegsgericht hat nun seine Angeklagten freigesprochen, das andere die ihm vorgeführten Inculpaten zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Man hofft sich durch einen Revisionsact aus dieser unangenehmen Lage zu ziehen.

Vermischtes.

— Die Enthüllung des Denkmals, welches Gluck in seinem Geburtsort Weldenwang in der Oberpfalz errichtet ist, wird am 4. Juli stattfinden. Die Büste Glucks, modellirt von Professor Conrad Knoll, ist in Erz gegossen.

Meteorologische Depesche vom 16. Juni.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	338,6	+12,4	SO	schwach	heiter.
Königsberg	338,5	+11,1	SW	s. schw.	heiter.
Danzig . . .	338,8	+10,3	N	mäßig	hell und klar.
Cöslin . . .	338,3	+12,5	O	schwach	heiter.
Stettin . . .	338,9	+11,0	O	schwach	heiter.
Putbus . .	336,1	+12,2	O	schwach	heiter.
Berlin . . .	337,2	+13,0	O	schwach	heiter.
Posen	336,0	+11,7	O	schwach	heiter, gest. Nm.
Breslau . .	333,0	+13,8	SO	stille	heiter. [Gewit.
Köln	—	—	—	—	fehlt.
Trier	328,3	+13,5	NO	schwach	heiter.
Flensburg	338,1	+13,2	O	s. schw.	sehr heiter.
Brüssel . . .	335,3	+18,0	S	schwach	bewölkt.
Haparanda	338,4	+ 5,9	NO	mäßig	halb heiter.
Petersburg	—	—	—	—	fehlt.
Riga	338,4	+12,8	OSO	schwach	heiter.
Stockholm .	338,5	+15,8	ONO	s. schw.	heiter.
Helder . . .	335,8	+16,8	OSO	s. schw.	—

Heute früh 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Danzig, den 15. Juni 1871.
D. Eisenstädt
(6514) und Frau.

Todes-Anzeige.
Gestern Abends 11 Uhr verstarb unsere jüngste Tochter Amalie im 21sten Lebensjahre, was wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit anzeigen.
Hundertmarck, 16. Juni 1871.
J. Riediger.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Paul Wilhelm Eduard Jochem** und dessen Ehefrau **Sophie Elise, geb. v. Grassow,** gehörige, in Kaesemark belegene, im Hypothekenbuche unter No. 4 verzeichnete Grundstück, soll

am 23. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 28. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks $56^{40}/_{100}$ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, $127^{98}/_{100}$ Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anmelden.

Danzig, den 9. Juni 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6465)
Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Das im Eigenthumsbesitze der Erben des **Andreas Winkler** und dessen Ehefrau **Magdalene Winkler** geb. **Deyk** verwittwet gewesene **Dragosch** befindliche, in Wonneberg belegene, im Hypothekenbuche unter No. 33 auf den Namen der **Andreas** und **Magdalene Winkler**'schen Eheleute verzeichnete Grundstück, soll

am 9. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks $4,^{19}/_{100}$ Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden $4,^{87}/_{100}$ Thlr.; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 8 Rthl.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen, und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 10. Juni 1871.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6464)

Bekanntmachung.

Die mit 1500 Rthl. dotirte **Stelle des ersten Bürgermeisters** hiesiger Stadt wird zum 1. October d. J. durch den Austritt des bisherigen Inhabers derselben erledigt.

Bewerber, welche die Qualification für den höhern Verwaltungs- oder Justizdienst besitzen, oder solche, welche in gleicher amtlicher Stellung bereits fungirt haben, werden aufgefordert, Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum

15. Juli d. J.

bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn **Justizrath Kroll** hier einzureichen.

Thorn, 12. Juni 1871.

Der Magistrat.

Lieder zur Erinnerung an Deutschlands Siege von **Professor Gronau,** à 1 Sgr., vorräthig bei
Const. Ziemssen,
Langgasse No. 55.

Regenerationskur
in chronischen **Magen-, Nerven-** und **Geschlechtsleiden.** Ausführliches durch Steinbacher's Schriften, die Weltruf erlangt haben, und dem gratis zu beziehenden Prospectus.
Steinbacher'sche Naturheil-Anstalt.
Brunnthal bei München.

Das Gut Neuhoff, Culmer Kreises, nebst Zubehör, 1418 pr. Morgen groß, 87 Jahre in der Familie, soll sofort verkauft werden.
(6365) **v. Valtier.**

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Auf unserer Bahnstrecke **Danzig-Zoppot** werden von **heute** ab bis auf Weiteres außer den bisherigen Personenzügen noch folgende Localzüge **täglich** gehen:

aus Zoppot 3 Uhr 30 Min. Nachmitt.			aus Danzig 6 Uhr — Min. Nachmitt.	
„ Oliva 3 „ 40 „ „			„ Langfuhr 6 „ 12 „ „	
„ Langfuhr 3 „ 50 „ „			„ Oliva 6 „ 22 „ „	
in Danzig 4 „ — „ „			in Zoppot 6 „ 30 „ „	

Ferner werden bis auf Weiteres an **jedem Sonntage** folgende Extrazüge eingelegt werden:

aus Danzig 12 Uhr 30 Min. Mittags	aus Zoppot 1 Uhr 30 Min. Nachmitt.
„ Langfuhr 12 „ 42 „ „	„ Oliva 1 „ 40 „ „
„ Oliva 12 „ 52 „ „	„ Langfuhr 1 „ 50 „ „
in Zoppot 1 „ — „ „	in Danzig 1 „ — „ „

Stettin, den 12. Juni 1871.

Directorium
der Berlin-Stettiner-Eisenbahn-Gesellschaft.

Auction

Sonnabend, den 17. Juni 1871, Vorm. 10 Uhr,
auf dem **Anker**-Speicher über
ca. 25 Tonnen beschädigten Weizen.
(6449) **Mellien. Joel.**

Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem
der Gasthofbesitzer Herr Lührs zu Berent
die Verwaltung der Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt und diese
der Gutsbesitzer Herr Eduard Bestvater
zu Vorwerk Schidlitz bei Berent
übernommen hat, bringen wir dies mit dem ergebenen Ersuchen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, sich in allen Beziehungen zur Gesellschaft dort nunmehr an Herrn **Bestvater** zu wenden.

Königsberg, im Juni 1871.

Die Haupt-Agentur
O. Hempel,
(6504) Münzstraße 28.



Dampfmaschinen von 1—25 Pferdekraft,
Brennerei-Apparate, Locomobilen,
Drainröhrenpressen neuester Construction,
Dreschmaschinen zum Breitdrusch und Langeinlage von 1—4 Pferdekraft,
Drills, Construction nach Sack u. Zimmermann,
Getreidereinigungsmaschinen, Ringel- und Cambridge-Walzen, sowie jede Art von **Erntemaschinen** und **Bodenbearbeitungs-Geräthen,**
empfiehlt zu billigen Preisen
A. P. Muscate,
Comtoir: Langenmarkt No. 1.

Unentbehrlich ist, was sich als besonders heilsam erweist.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Chamant Dep. Oise, 14. April 1871. Die Comtesse **de la Veaulx,** Besitzerin des Gutes und Schlosses Chamant, welche das ihr **unentbehrliche Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier** sonst aus Paris bezog, bittet Sie, unter möglichster Ermittelung irgend eines Transportverfahrens, um eine Sendung Ihres **heilsamen Malz-Fabrikats. Carl Gundel,** Feldapotheker des Feldlazareths Nr. 6 des Gardecorps, II. Garde-Inf.-Division. — Das Malzextract wird in seiner Heilkraft durch den Genuß der Malz-Gesundheits Chokolade und Brustmalzbonbons wesentlich unterstützt. — Csaszar, den 20. Mai 1871. So oft ich mein Gebet zum Himmel erhebe, werde ich es nie unterlassen, für den Erfinder Ihrer **Malz-Gesundheits-Chokolade** zu beten; ich hatte mir vor **einem Jahre einen Husten zugezogen, konnte ihn aber nicht los werden, bis ich Ihre ausgezeichnet heilkräftige Malz-Chocolade nahm. S. Preßburger.**

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig, **G. Schinkel** in Rosenberg, **J. Toews** in Neuteich, **J. Werner** in Stuhm Wstpr. (6084)

Bekanntmachung.
160. Große k. und k. preuß. genehmigte
Frankfurter Stadt-Lotterie

mit wirklichen Gewinnen von 2 zu **100,000,** 1 zu **50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** u. s. f., im Ganzen **14,000** Gewinne und **7600** Freiloose bei nur **26,000** Loosen!

Zu der am 19. u. 20. Juni stattfindenden Verloosung sind direct von der hiesigen Behörde ausgegebene und amtlich unterzeichnete Originalloose Ganze für 3 Thlr. 13 Gr., Halbe für 1 Thlr. 22 Gr., Viertel für 26 Groschen gegen bloße Bestellung auf Posteinzahlungskarte, oder gegen Nachnahme zu haben bei dem **amtlich angestellten** Hauptkollecteur **Salomon Levy,**
Amtliche Pläne und amtliche Listen werden unentgeltlich Jedem pünktlich zugeschickt. **Pfingstweidstr. 12, Frankfurt a. M.**

Nachschrift In meine vom Glück sehr begünstigte Kollecte fielen schon Hauptpreise von 110,000 fl., 104,000 fl., 100,000 fl. u. s. f. (4540)

No. 9948. 13752. 18857. 24282. à 4/4

Originalloose 1. Klasse 160. Frankfurter Stadtlotterie sind zu der planmäßigen Einlage:
1/1 Loose à fl. 6. = Thlr. 3. 13 Sgr., ½ à fl. 3. = Thlr. 1. 21. 6.,
¼ à fl. 30. = 25 Sgr. 9 Pf.
gegen Posteinzahlung oder Nachnahme zu beziehen durch den amtlich bestellten Haupt-Collecteur
J. H. Döll, Frankfurt a. M.

Circa 100 Centner **Flottholz,** 3¼ Rthl. per 100 ℔, frei ab hier verkauft
M. Nathan, Thorn.

Poln. Terpent.-Oel,
8¼ Rthl. pr. Ctr. incl. Faß, 18 % Tara, offeriren
Herm. Weisner & Co., Königsberg

Zuchtvieh-Verloosung
in Zoppot.
Loose zu 15 Sgr. im Generalsekretariat, Langgasse 55. (914)

Sämmtliche neue Maaße und Gewichte
offerirt **Julius Wollenweber,**
(6342) Neuenburg.

Newcastler, sowie schott. Maschinenkohlen
offerirt zu marktgängigen Preisen
(8357) **W. A. Lindenberg,**
Comtoir: Jopengasse No. 66.

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Zu der am 19. Juni beginnenden Ziehung 1. Kl. sind n. einige 1/4-Orig.-Loose à 28½ Sgr. z. haben. **G. B. Schindelmeisser,** Hundeg. 30.

Ziehung von Prämien-Anleihen
bis am 1. Juli 1871

Am	
16. Juni	**der Stadt Mailand (10 frcs.)** Gewinne 100,000—10 frcs. à 2⅔ Rthl.
30. Juni	**Braunschweiger 20 Rthl. Staats-Loose** Gewinne 20,000—21 Rthl. à 20 Rthl.
30. Juni	**der Stadt Venedig (30 frcs.)** Gewinne 25,000—30 frcs. à 6 Rthl.
1. Juli	**der Stadt Bukarest (20 frcs.)** 3300 Gewinne 7500—20 frcs. à 5 Rthl.
1. Juli	**Meininger 7 Gld.-Staatsloose** Gewinne 45000—8 Gldn. à 4 Rthl.

Original-Obligationen (bei Partien billiger) verkauft und versendet gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages
Herm. Hirschfeld,
Bromberg, Friedrichsplatz No. 11.

Frankfurter Lotterie.
Zur Ziehung erster Klasse am 19. und 20. Juni l. J. empfehle Ganze Loose à 3 Rthl. 13 Sgr., halbe à 1 Rthl. 22 Sgr., viertel à 26 Sgr. aus meiner vom Glücke meistbegünstigten Collecte, in welcher am 25. April d. J. wiederum der Hauptpreis von 100,000 Gulden gewonnen wurde.
M. Morenz
in Frankfurt a. Main.

Bis 1872 genehmigte
Frankfurter Lotterie,
19. Juni Ziehungsanfang 160. Lotterie.
14,000 Gewinne von ev. fl. **200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000** 2c. 1. Klasse am 19. und 20. Juni Orig.-Loose: Ganze Rthl. 3. 13, halbe Rthl. 1. 22, viertel 26 Sgr, bei
Josef Buseck, Lotterie-Einnehmer,
Frankfurt a. M.

Meinen geehrten Kunden und Pferdeinhabern die ergebene Anzeige, daß mein 2ter Geschäftsstall Fleischergasse 26 sich befindet, wo eine Auswahl von Reit-, Wagen- und Arbeits-Pferden zum Verkauf stehen.
Fürstenberg,
(6510) Vorstädtischen Graben 53.

Auf dem Dominium Groddeck bei Laskowitz stehen **100 starke Hammel** zum Verkauf. (6478)

Lulkau bei Thorn
1871.

Vom 26. Juni, Vormittags 11 Uhr, ab beginnt der Verkauf

junger Zuchtthiere.

Derselbe findet dieses Jahr ohne Auction zu festen Preisen statt; es kommen zum Verkauf:
60 Southdown-Vollblut-Böcke,
3 einjähr. Holländer Bullen,
20 junge Eber und Sauen der mittelgroßen Yorkshirerace.

Die Böcke sind von 20 bis 60 Thlr. Crt., nur einige Reserve-Böcke zu höheren Preisen eingeschätzt.

Die Bullen kosten pr. Stück 50 Thlr., die Eber und Sauen 10 bis 30 Thlr., je nach dem Alter.

Spezielle Verzeichnisse werden auf besonderes Verlangen vom 16. Juni ab versandt.

Außerdem werden 70 bis 80 Stück Southdown Vollblut-Mutterschafe aus verschiedenen Jahrgängen einzeln, auch im Ganzen, abgegeben. (5421)

M. Weinschenck.

Haus-Verkauf.
Ein nahe der Börse gelegenes Haus mit schönen Zimmern etc., auch Pferdestall und Wagenremise, ist bei nur 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und wird Näheres mitgetheilt unter No. 6153 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein rentables Geschäftshaus,
an der frequentesten Stelle am hiesigen Markte, ist unter günstiger Bedingung sofort zu verkaufen. Wo? sagt **J. Nedlich** in Marienburg. (6421)

Bekanntmachung.
Verschiedene Güter und kleinere Besitzungen, in den besten Gegenden Littauens gelegen, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch den Geschäfts-Agenten
Leo Podszus.
Insterburg, im Juni 1871.

Haus- u. Waarenlager-Verkauf.
Durch eingetretenen Todesfall will ich mein Haus in Mewe, unter den Lauben, worin seit 16 Jahren ein Manufactur-Geschäft, wie auch eine Schänke mit dem besten Erfolge betrieben, sowie sämmtliche Waarenbestände, Ladenutensilien, Möbel, einen Polisander Stutzflügel, im Ganzen, oder getheilt, mit kleiner Anzahlung verkaufen.
Selbstreflectanten erfahren alles Nähere bei **H. Lippmann.**

Mein Grundstück Schwarzes Meer No. 20, neben der Mennonitenkirche, worin seit vielen Jahren die Lohgerberei mit gutem Erfolg betrieben, bin ich Willens wegen Altersschwäche zu verkaufen oder auch zu verpachten. Das Grundstück eignet sich seiner großen Räumlichkeit wegen auch zu verschiedenen anderen Fabrikanlagen.
J. B. Sonnenburg.

Hiermit erlaube ich mir, beim bevorstehenden Quartal-Wechsel auf mein
Stellen-Vermittlungsbureau
für junge Kaufleute und Lehrlinge aufmerksam zu machen.

Gesucht werden augenblicklich **2 Reisende** für **bedeutende** Colonial-Waarenhäuser, ein **Reisender** für ein Droguen-Geschäft, ein **Reisender** für ein Weingeschäft, **vier Buchhalter** und Correspondenten mit coulanter Handschrift, ein tüchtiger **Verkäufer** für ein Papier-Geschäft, ein Verkäufer für ein Cigarren- u. Papier-Geschäft, ein **mit der Branche** vertrauter Buchhalter für ein Herren-Garderoben-Geschäft, gewandte Materialisten, sowie Lehrlinge für alle kaufmännischen Branchen für erste und feinste Firmen.
Herm. Zimmermann, Stettin, Klosterstr. 5, 4 Tr.

Arzt gesucht!

Die sofortige Niederlassung eines **promov. Arztes und Geburtshelfers** für den Seebadeort Zoppot, Reg.-Bez. Danzig, mit wohlhabender Umgegend ohne Arzt, ist dringendes Bedürfniß.

Auf gef. Offerten ertheilt nähere Auskunft die Eckert'sche Apotheke daselbst.

Rathke,
Administrator.

Zeitungs-Metteur, Annoncen-Metteur u. Zeitungs-Setzer, tüchtig in ihrem Fache, werden für St. Petersburg mit guter Gage gesucht durch
R. Schneider, Kutzbach's Hôtel, Zoppot.

Ein **Drain-Aufseher** nebst 30 Arbeitern finden dauernde Beschäftigung im Dominium Schugsten per Trutenau.

Eine erfahrene Landwirthin, die in allen Branchen der Landwirthschaft, in der Milcherei, Schweine- und Federvieh-Zucht bewandert ist, auch Schneidern und Wirken kann, welche schon mehrere Jahre große und kleine Wirthschaften selbstständig geführt hat, gute Zeugnisse besitzt, deutsch und polnisch spricht, sucht zu Johanni oder zum 1. Octbr. ein anderweitiges Engagement. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 6448.

Ein Commis, Materialist, welcher auch Caution stellen kann, sucht zum 1. Juli Stellung. Adresse unter 6474 durch die Expedition dieser Ztg.

Für ein feines Wäschegeschäft in Königsberg wird vom 1. Juli oder 1. August eine geübte
Directrice
unter recht günstigen Bedingungen gesucht. Adressen unter No. 6468 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein unverheiratheter erfahrener thätiger Inspector wünscht als solcher oder als Rechnungsführer von sofort eine Stelle.
Gef. Offerten werden poste restante Königsberg i. Pr. unter R. 7000 erbeten.

Ein verheiratheter Gärtner, der auch Forstmann sein muß, wird sogleich gesucht.
Böhrer, Langgasse 55.

Ein Landwirth, 33 Jahre alt, sucht sogleich oder zu Johanni Stellung auf einem größeren Gute als erster Inspector.
Offerten unter No. 6420 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Inspector kann sich zur Uebernahme einer Stellung zum 1. Juli dieses Jahres melden (6431)
Frauengasse 33, im Comtoir.

Eine gebildete j. Dame
sucht in einer achtbaren Familie eine anständige Stelle. Adr. werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 6508 erbeten.

Ein kräftiger junger Mann, welcher mit Comtoirarbeiten vertraut ist, wird gesucht. Adr. unter No. 6243 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe, der selbstständig arbeiten kann, kann sofort eintreten bei **Th. Becker,** Wollweberg. 21.

Für meine Buchhandlung suche ich zu baldigem Eintritt einen Lehrling aus guter Familie.
Bei genügender Vorbildung gewähre günstige Bedingungen.
(6517) **Constantin Ziemssen.**

---

1 gewandt. Photogragh
findet sofort Engagement Poggenpfuhl No. 19 bei C. Radtke.

Ein zweiter Inspector, mit guten Zeugnissen versehen, kann sich melden. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling,
mosaischen Glaubens, achtbarer Familie, mit erforderlichen Schulkenntnissen wird unter günstigen Bedingungen gesucht von
J. Jacobsohn,
Stolp in Pommern,
Papierhandlung en gros & en détail.

Lastadie 11, 1 Tr., sogl. 1 fein möbl. Z., auf Wunsch deren 2, d. Entr. verb., m. a. o. Burschengel. z. verm.

Seebad Zoppot.

Zur Eröffnung der Bade-Saison Sonnabend, den 17. Juni:
erstes großes Concert
von Herrn Musikdirector Friedrich Laade mit seiner Kapelle.
Anfang 4½ Uhr. — Entree 2½ Sgr.

Die auf den **Geschäfts-Commissair F. A. Deschner** ausgestellten **Vollmachten** heben wir hierdurch auf, erklären, daß wir unsere Angelegenheiten **ohne** den Beistand des p. Deschner ferner besorgen werden und bemerken, daß die an ihn für uns geleisteten und **noch zu leistenden Zahlungen ungiltig sind.**
Bernhard Rottmann,
Agathe Rottmann.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.